

Ein Grund zum Feiern

Was lange währt, kann falsch nicht sein. Stolze 111 Jahre hat der FC Rheineck heuer auf dem Buckel – und feiert dies am Wochenende vom 22. und 23. Juni gehörig. Dabei ist der ortsansässige Fussballclub alles andere als eine graue Maus.



Stolz präsentiert sich der «Fussball-Klub Rheineck» an der rheintalischen Meisterschaft 1913/1914.

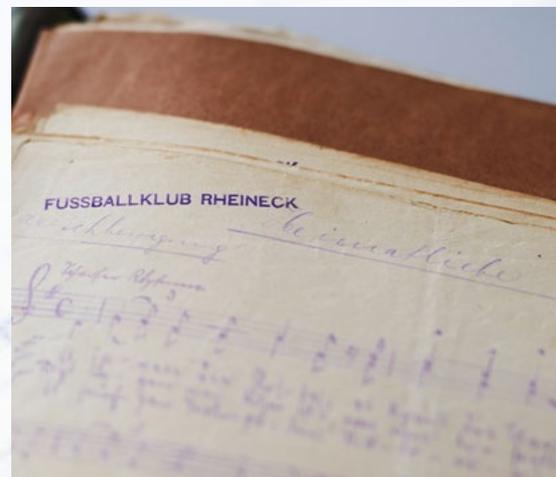
TEXT: CHRISTIAN BRÄGGER

BILDER: ARCHIV FC RHEINECK & PHILIPP KNÖPFEL (DACHCOM)

Eine Schnapszahl ist normalerweise kein Grund, einen Geburtstag ausgiebig zu feiern. Auch bei einem Geburtstag von 111 Jahren nicht. Es ist schlicht kein Jubiläum. Je älter man indes wird, desto grösser wird das Bedürfnis, das Feiern eben doch nicht zu unterlassen. Und altert man gar in den dreistelligen Bereich hinein, ist ein Fest gar ein Muss. Oder wer kann von sich schon behaupten, beide Weltkriege überstanden, das Millenium erlebt und nun 111 Jahre alt geworden zu sein? Der ideale Anlass also, ein wenig näher auf den FC Rheineck und seine Geschichte zu schauen, der seit Jahrzehnten Integrationsarbeit für all seine Mitglieder unterschiedlichster Herkunft leistet, wie es sich die Linke besser nicht wünschen könnte. Und wie es der Rechten kein Dorn im Auge sein kann.

Für die Gründung war noch Pionierarbeit nötig

Am 9. August 1908 wurde der «Footballclub Rheineck» gegründet. Dafür war noch eine Art Pionierarbeit nötig; 1895 waren gemäss dem Schweizerischen Fussballverband SFV erst elf Clubs registriert, darunter der FC St.Gallen, der soeben sein 140-jähriges Bestehen feierte. Bereits 1920 gab es 280 Fussballvereine in der Schweiz. Später überstand der FC Rheineck die Kriegspenoden ohne Unterbruch, wurde stets grösser und profitierte davon, dass sich der Fussball zum Breitensport schlechthin entwickelte. Aktuell zählt der SFV 283'000 Mitglieder in 1440 Vereinen und ist damit schweizweit der stärkste Verband. Immer wieder gab es sportliche Rheinecker Höhenflüge – und Tiefschläge. Lange war die erste Mannschaft mehr oder weniger fix in der 2. Liga beheimatet, was damals die höchste regionale Spielklasse bedeutete. Nach 1970 stiegen die Rheinecker in die 3. Liga ab und mussten ab 1988 eine längere Durststrecke in der 4. Liga überwinden, woraufhin immer wieder Auf- und Abstiege folgten. Sportliche Höhepunkte waren eher Mangelware – der regionale Cupsieg 2015 davon ausgenommen. Dafür gedieh das gesellschaftliche Leben prächtig auf der Stapfenwies, dem Fussballplatz der Rheinecker.



Rheinecker Fussballer mit Legendenstatus

Und es gab immer mal wieder persönliche Ausreisser nach oben; ein Roli Lenherr oder Siegfried Mauerhofer schafften es bis in die höchste Spielklasse der Schweiz, ein Mario Bigoni oder Blerim Ibrahim (noch heute in der ersten Mannschaft aktiv) verfehlten diese knapp. Und ein Hans Nussbaumer, erst kürzlich verstorben, genoss als gute Seele des Clubs Legendenstatus. Vor etwas mehr als 15 Jahren wurde die neue Sport- und Freizeitanlage auf der Stapfenwies in Betrieb genommen, später kam der Kunstrasenplatz beim Schwimmbad dazu, der den oft verfluchten Sandplatz ersetzte. Wer sich einmal seine Knie dort aufgeschürft hat, kann ein Liedchen davon singen. Sportlich läuft es dem Verein derzeit perfekt. Die erste Mannschaft, vornehmlich mit Ortsansässigen bestückt, schießt in Richtung 2. Liga und führt bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe die Gruppe 2 der 3. Liga deutlich an.

Sinnvolle sportliche Betätigung

Der Fussballclub sah auch immer wieder schillernde Präsidenten. Peter Hasler, eine bekannte Figur im Städtli, führte den Verein vor und nach der Jahrtausendwende mit viel Herzblut. Andere taten es ihm davor und danach gleich, aktuell und seit 2013 ist der Rheinecker René Sutter der Patron; Patrick, einer seiner Söhne, versucht derzeit in der Challenge League bei Winterthur als Profi Fuss zu fassen. René Sutter sagt: «Wir wollen den Jugendlichen in und um Rheineck eine sinnvolle sportliche Betätigung anbieten, nicht auf kommerzieller Basis, sondern als Verein.» Hierfür

PROGRAMM 111-JAHR-FEIER

Samstag, 22. Juni

- 17.30 – 20.30 Uhr Vierer-Turnier mit dem FC Rorschach-Goldach, dem FC Staad, dem FC St.Margrethen und dem FC Rheineck
- 19.00 Uhr Apéro für geladene Gäste, gemütliches Beisammensein
- 21.00 – 03.00 Uhr Peña-Party

Sonntag, 23. Juni

- 09.00 – 12.00 Uhr Junioren E2-Turnier
- 13.00 – 16.00 Uhr Junioren E1-Turnier

muss Sutter mit 21 Trainern, vier Schiedsrichtern und sieben Funktionären einen grossen Betrieb aufrechterhalten: Es gilt sechs Aktivteams mit 90 Spielern zu führen, 110 Junioren (bei acht Juniorenteams) sowie die Interessengemeinschaft mit dem FC Staad – nicht nur im Frauenfussball – sollen weiterentwickelt werden. Zudem ist der FC Rheineck Labelträger von «Sport-verein-t» und erfüllt damit die höchsten Ansprüche der Interessengemeinschaft der St.Galler Sportverbände.

Das Lied, das wieder einmal erklingen möge

Sutter betont natürlich die Wichtigkeit der dritten Halbzeit, die nie zu kurz kommen dürfe; um den Kiosk scharen sich dann jeweils Unmengen von Leuten. Und vielleicht stimmen sie zum Jubiläum, das der FC Rheineck am Wochenende vom 22./23. Juni feiert, ja auch wieder einmal das Vereinslied an: «Wenn Rot und Blau nach auswärts zieht, dann beginnt ein fröhlich Fussballspielen.» Gründe dafür gibt es genug.



Derzeit führt die erste Mannschaft des FC Rheineck die Gruppe 2 der 3. Liga deutlich an.

